Zugänge zur wirklichen *Wirklichkeit* — Bild, Text oder Zahl?

Forschungstagung Supervision

23.–24. September 2016

Frankfurt University of Applied Sciences

Wie wirklich die Wirklichkeit ist, ist immer noch und immer wieder eine virulente Frage. Der Zugang zur subjektiven, sozialen, natürlichen und gesellschaftlichen Welt ist nie direkt. Er ist zum einen sinnlich erfahrbar, indem wir hören, sehen, riechen, schmecken und berühren können. Zum anderen ist er medial durch Bilder, Texte und Zahlen vermittelt. Diese changieren zwischen Abbild und Konstruktion und legen Pfade des Erkennens und Verkennens.

Ein Bild mag mehr „als tausend Worte sagen", es lenkt aber auch unseren Blick. Ein Text beschreibt, argumentiert und erklärt Wirklichkeit, er verleitet aber auch zu Urteilen und zum So-Denken. Die Zahl scheint unbestechlich und ist den Dingen doch oft nur äußerlich. Zudem konkurrieren Bild, Text und Zahl um unsere Aufmerksamkeit.

Als Berater/innen in der Arbeitswelt ist genau all dies unsere Wirklichkeit. Was wir über Organisationen, Teams und die handelnden Akteure zu wissen meinen, tun wir nur anhand von Bildern, Texten und Zahlen. Den Ratsuchenden geht es nicht anders. Aber auch Forscher/innen bewegen sich zwischen Bild, Text oder Zahl, indem sie diese zum Ausgang ihrer Forschung nehmen und ihre Ergebnisse zugleich darin präsentieren. Dennoch lassen wir uns alle darauf ein, diese als Chiffren der Wirklichkeit ernst zu nehmen, auch damit zu spielen und sie zugleich zu hinterfragen.

Die Tagung will dies nicht nur theoretisch reflektieren und bedenken, sondern anhand konkreten Handelns in Beratung und Forschung kritisch beobachten.

Veranstaltende Hochschulen

— *Frankfurt University of Applied Sciences*

— *Hochschule Mittweida*

— *Alice Salomon Hochschule Berlin*

— *Sigmund-Freud-Institut Frankfurt*

Unterstützt von der

— *Deutschen Gesellschaft für Supervision*

FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

HOCHSCHULE MITTWEIDA UNIVERSITY OF

ALICE SALOMON HOCHSCHULE BERLIN University of Applied Sciences

SFI Sigmund-Freud-Institut Forschungsinstitut für Psychoanalyse und ihre Anwendungen

DGSv

Programm

Freitag, 23.9.2016

13.00–13.30 Uhr
Begrüßung

Begrüßung und Moderation durch Ingmar Maurer

- Begrüßung durch den Präsidenten der Frankfurt University of Applied Sciences
- Grußwort der DGSv: Frank Austermann
- Inhaltliche Einführung in die Tagung durch Rolf Haubl

13.30–15.00 Uhr
Parallele Workshops

WS 1
Organization-in-the-mind – Über den Gebrauch von Bildern in Organisationsberatungsprojekten

— *Leitung: Ullrich Beumer*

WS 2
Werbung oder Speisekarte? Mediale Genres professioneller Selbstdarstellung

— *Leitung: Wolfram Fischer*

WS 3
„Zugriff"? „Einblick"? „Annäherung"? „Anhörung"? Konstruktionen des Zugangs zur Welt im Spiegel der Metaphernanalyse

— *Leitung: Rudolf Schmitt*

WS 4
Woher weiß ich, ob ich richtig liege?

— *Leitung: Ronny Jahn*

WS 5
Videointeraktionsanalyse: eine Methode zur Rekonstruktion von Wirklichkeit(en) als Schärfung supervisorischer Forschung/ Praxis

— *Leitung: Jutta Müller, Dirk Bayas-Linke & Elmar Schwedhelm*

WS 6
Wirklichkeiten spielend begreifen und gestalten

— *Leitung: Kersti Weiß*

15.00 Uhr
Kaffepause

15.30–17.00 Uhr
Parallele Workshops

WS 7
Reflexive Vertiefung in eine statistische Erhebung

— *Leitung: Ingmar Maurer*

WS 8
Wie lässt sich Sprachloses sprachlich analysieren? Workshop zur Einführung in Konzept und Methode des Szenischen Verstehens

— *Leitung: Jan Lohl*

WS 9
Das Dilemma der Entscheider/Innen im Asylverfahren: Welcher Wirklichkeit folgen sie?

— *Leitung: Elise Bittenbinder*

WS 10
Raummetapher und Sprache in der Aufstellungsarbeit

— *Leitung: Oliver König*

WS 11
Konstruktion medialer Wirklichkeit. Viel Text, etwas Bild, kaum Zahl

— *Leitung: Brigitte Geißler-Piltz & Heiko Schulz*

WS 12
Die soziale Fotomatrix – eine Methode, die einen Zugang zum Unbewussten in Organisationen ermöglicht

— *Leitung: Verena Mell*

17.00 Uhr
Pause

17.30–19.00 Uhr
Abendvortrag

Kulturgeschichte der Sinne

— *Robert Jütte*

19.30 Uhr
Gemeinsames Abendessen

Programm

Samstag, 24.9.2016

9.00–10.30 Uhr
Vortrag und Diskussion

Diagnostik in der Supervision / Prozessberatung?

— *Heidi Möller*

10.30–12.00 Uhr
Parallele Workshops
(neue WS und WS-Wiederholungen vom Vortag)

WS 2
Werbung oder Speisekarte? Mediale Genres professioneller Selbstdarstellung

— *Leitung: Wolfram Fischer*

WS 3
„Zugriff"? „Einblick"? „Annäherung"? „Anhörung"? Konstruktionen des Zugangs zur Welt im Spiegel der Metaphernanalyse

— *Leitung: Rudolf Schmitt*

WS 4
Woher weiß ich, ob ich richtig liege?

— *Leitung: Ronny Jahn*

WS 5
Videointeraktionsanalyse: eine Methode zur Rekonstruktion von Wirklichkeit(en) als Schärfung supervisorischer Forschung / Praxis

— *Leitung: Jutta Müller, Dirk Bayas-Linke & Elmar Schwedhelm*

WS 8
Wie lässt sich Sprachloses sprachlich analysieren? Workshop zur Einführung in Konzept und Methode des Szenischen Verstehens

— *Leitung: Jan Lohl*

WS 9
Das Dilemma der Entscheider/Innen im Asylverfahren: Welcher Wirklichkeit folgen sie?

— *Leitung: Elise Bittenbinder*

WS 13
Die Organisation im Spielfilm – die szenische Re-Inszenierung von Organisationsdynamiken

— *Leitung: Stefan Busse & Christina Schierwagen*

Offenes Forschungskolloquium: Work in Progress

— *Moderation: Brigitte Geißler-Piltz & Beate Fietze*

12.00 Uhr
Kaffeepause

12.15–13.30 Uhr
Vortrag und Diskussion

Evaluierung der Evaluierung

— *Manfred Moldaschl*

13.30 Uhr
Resümee der Tagung

— *Stefan Busse & Brigitte Geißler-Piltz*

14.00 Uhr
Ende der Veranstaltung

Vorträge

Kulturgeschichte der Sinne

Die Industrielle Revolution und die Urbanisierung haben eine Veränderung der menschlichen Wahrnehmung bewirkt. Nicht nur das Auge war davon betroffen. Auch die anderen Sinne (Gehör, Geruch, Geschmack, Gefühl) blieben von diesen Wandlungen nicht unberührt. Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde längst nicht mehr nur über die immer spürbarer und sichtbarer werdenden Auswirkungen der Industrialisierung und Urbanisierung auf den Seh-, Hör- oder Geruchssinn geklagt. Ganz allgemein schrieb man dem hektischen Leben in der Großstadt, der gesundheitsgefährdenden Fabrikarbeit sowie insbesondere den neuen Kommunikations- und Verkehrstechniken einen negativen Einfluss auf die Sinneswahrnehmung zu. Allenthalben glaubte man, eine Reizüberflutung feststellen zu können, und machte dieses Phänomen für die angebliche Zunahme der Nervenleiden verantwortlich.

— *Robert Jütte*

Diagnostik in der Supervision / Prozessberatung?

„Diagnostik" geht auf das griechische Verb „diagignóskein" zurück, das verschiedene Facetten eines Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsprozesses vom Erkennen bis zum Beschließen umfasst und damit in Supervision und Coaching einen zentralen Zugang zur „wirklichen Wirklichkeit" bereitstellt. Diagnostik – das Erkunden und Explorieren – hat zum Ziel, Prozesse, die zu Beginn und im Verlauf der Beratung ohnehin stattfinden, zu systematisieren und strukturieren, um das beraterische Handeln und Intervenieren in möglichst optimaler Weise daraus abzuleiten. Diagnostische Zugänge sind zwischen Standardisierung und intuitivem Improvisieren zu beschreiben. Praktiker/innen befürchten oft, dass mit der Diagnostik eine eher defizitorientierte statt ressourcenorientierte Betrachtungsweise einhergeht. Wirksamkeits- und Prozessforschung kann jedoch nicht ohne systematische Diagnostik erfolgen.

— *Heidi Möller*

Evaluierung der Evaluierung

Der Vortrag stellt empirische Befunde und theoretische Erklärungen für eine versagende Praxis vor.

— *Manfred Moldaschl*

Workshops

WS 1
Organization-in-the-mind – Über den Gebrauch von Bildern in Organisationsberatungsprojekten

Mit dem Begriff der „Organization-in-the-mind" hat David Armstrong, ehemaliger Mitarbeiter des Tavistock-Instituts in London, ein Konzept entwickelt, das die inneren, häufig unbewussten Bilder der Organisation, in der wir arbeiten, zu fassen versucht. Gerade für Supervisor/innen ist es von enormer Bedeutung, Zugang zu solchen latenten Vorstellungen zu bekommen, um wirksam intervenieren zu können. Diese inneren Vorstellungen sind komplexe Gebilde aus Organisationsbiografien, gesellschaftlichen Strömungen, professionellen Denkmustern und unbewussten Dynamiken der konkreten Organisation.

Im Workshop wird das Konzept vorgestellt, anhand eines Praxisbeispiels erläutert und auf die Organization-in-the-mind der teilnehmenden Supervisor/innen und Forscher/innen Bezug genommen.

— *Leitung: Ullrich Beumer*

WS 2
Werbung oder Speisekarte? Mediale Genres professioneller Selbstdarstellung

Wie stelle ich mich auf meiner Website oder mit meinem Flyer vor? Was sage ich über mich, was sage ich über meine Beratungsangebote (– und was sage ich nicht)?

Auf der Grundlage von Websites oder Flyern werden Stile und Inhalte der beraterischen Selbstpräsentation untersucht. Teilnehmende sind eingeladen, ihre Website, Flyer o. Ä. einzureichen (an wfischer@uni-kassel.de) und im Workshop gemeinsam zu analysieren. Wir werden eine struktural-hermeneutische Bild- bzw. Artefaktanalyse durchführen. Es ist zu erwarten, dass sich zwischen den so ermittelten Sinngehalten und den Selbstbildern der Beratenden mehr oder weniger große Differenzen ergeben (auch dies darf im Workshop behutsam anklingen).

— *Leitung: Wolfram Fischer*

WS 3
„Zugriff"? „Einblick"? „Annäherung"? „Anhörung"? Konstruktionen des Zugangs zur Welt im Spiegel der Metaphernanalyse

Der Workshop führt in die aktuellste Theorie der Metapher, die sog. „Kognitive Linguistik" nach Lakoff und Johnson, und die davon abgeleitete Metaphernanalyse als qualitative Forschungsmethode ein. Praktische Folgerungen für das Beraten aus bisherigen Studien schließen den Workhshop ab.

— *Leitung: Rudolf Schmitt*

WS 4
Woher weiß ich, ob ich richtig liege?

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wird der Frage nachgegangen, ob und wenn ja, wie ein/e Berater/in zu empirisch belastbaren Deutungen gelangen kann.

Es wird die Methode der Objektiven Hermeneutik vorgestellt und gezeigt, wie mit Hilfe der Objektiven Hermeneutik Protokolle aus dem Klientensystem (E-Mails, Organigramme, Selbstbeschreibungen der Klient/innen etc.) zu diagnostischen Zwecken interpretiert werden können. Dabei knüpft die Methode an die intuitive Fähigkeit des Verstehens an und erweitert sie durch argumentative Erklärungen im Verstehensprozess. Deutungen sind so intersubjektiv nachprüfbar und können auf ihre Angemessenheit hin geprüft werden.

— *Leitung: Ronny Jahn*

WS 5
Videointeraktionsanalyse: eine Methode zur Rekonstruktion von Wirklichkeit(en) als Schärfung supervisorischer Forschung/Praxis

Was kann die Videointeraktionsanalyse aus wissenschaftlicher Perspektive für die Praxis der Beratung leisten? Dieser Frage wird in dem Workshop nachgegangen. Methodologische und methodische Grundlagen der Videointeraktionsanalyse werden dargestellt. Was bedeutet es, mit Videomaterial von Interaktionen zu arbeiten? Wie kann man die Komplexität und Mehrdimensionalität des Materials methodisch fassen? Dabei fließen insbesondere die Objektive Hermeneutik, der Symbolische Interaktionismus, die Konversationsanalyse in das Format der Videointeraktionsanalyse ein

Ein Interaktionsprozess eines Gründungsteams aus unserer Beratungspraxis bildet die inhaltliche Basis des Workshops. Aufbauend auf der wissenschaftlichen Grundlegung der Methode werden gemeinsam Videointeraktionssequenzen analysiert. Dabei liegt der Fokus auf der Praxis und Umsetzung der Videointeraktionsanalyseresultate. Welche kulturellen Praxen werden hergestellt? Welche Probleme hat das Gründungsteam in dem gemeinsamen Aushandlungsprozess zu bewältigen?

Nach der Analyse der Interaktionssequenzen gilt es einen Bogen zum Beratungsprozess (Coaching/Supervision/Organisationsberatung) zu schlagen und das Potenzial für die Beratungspraxis herzuleiten.

— *Leitung: Jutta Müller, Dirk Bayas-Linke & Elmar Schwedhelm*

WS 6
Wirklichkeiten spielend begreifen und gestalten

Bilder, Zeitungsausschnitten, Texte und Anliegen der Teilnehmenden zu aktuellen gesellschaftlichen Themen werden mit sozio- und psychodramatischen Mitteln gemeinsam lebendig erlebt, erforscht und entwickelt.

Der theoretische und methodische Zugang zu Wirklichkeitserfassung im Psycho-und Soziodrama kann so exemplarisch anschaulich werden.

— *Leitung: Kersti Weiß*

WS 7
Reflexive Vertiefung in eine statistische Erhebung

Zahlen als Abbild von Wirklichkeiten stellen für manche Beratende eine unannehmbare Komplexitätsreduktion dar, dabei lassen sie sich unter entsprechenden Voraussetzungen durchaus gewinnbringend verwerten. Anhand einer umfangreichen Coachingstudie zur Honorarhöhe diskutieren wir neben interessanten Ergebnissen zur Honorargestaltung auf dem Beratungsmarkt, welchen Gewinn reflexive Vertiefungen in statistische Erhebungen bringen können. Die Besonderheit der von mir in der Wirtschaftsmetropole Frankfurt/Rhein-Main durchgeführten Erhebung liegt darin, dass sie als Silent-Shopper-Verfahren angelegt ist. In diesem Workshop wollen wir nüchterne Zahlen in gemeinsamer Diskussion durch kreative Interpretationen Teil von beraterischer Wirklichkeit werden lassen.

— *Leitung: Ingmar Maurer*

WS 8
Wie lässt sich Sprachloses sprachlich analysieren? Workshop zur Einführung in Konzept und Methode des szenischen Verstehens

Supervision findet im Medium der Sprache statt: als Beratungsgespräch. Aber nicht alle Themen lassen sich sprachlich darstellen. Dies gilt vor allem für unbewusste Vorstellungen, Gefühle und Handlungsimpulse, denn das Unbewusste ist sprachlos. Damit aber wird Unbewusstes gerade nicht wirkungslos, sondern zeigt sich als blindes Agieren, das die Arbeits- und Beziehungsfähigkeit empfindlich beeinträchtigen kann. Methodologisch wirft dies für Beratungsprozesse die Frage auf, wie sich Unbewusstes sprachlich erfassen und reflektieren lässt.

Eine Antwort auf diese Frage bietet die tiefenhermeneutische Methode des szenischen Verstehens, die auf den Psychoanalytiker und Sozialpsychologen Alfred Lorenzer zurückgeht. Der Workshop führt in Lorenzers Konzeption ein und bietet anschließend die Möglichkeit, die Methode anhand eines Beispiels praktisch zu erproben.

— *Leitung: Jan Lohl*

WS 9
Das Dilemma der Entscheider/innen im Asylverfahren: Welcher Wirklichkeit folgen sie?

Auf der Grundlage eines mehrjährigen Coachings von Einzelentscheider/innen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wollen wir im Workshop Zugang finden zu den Wirklichkeiten, mit denen die Entscheider/innen konfrontiert sind.

Gegenübergestellt werden: die gesetzliche Grundlage des Handelns und die erlebte Wirklichkeit der Asylsuchenden. Das wollen wir tun anhand von erzählten Geschichten und gemalten Bildern aus psychotherapeutischen Prozessen.

— *Leitung: Elise Bittenbinder*

WS 10
Raummetapher und Sprache in der Aufstellungsarbeit

Die räumliche Darstellung bzw. Repräsentation von Beziehungen stellt ein zentrales Arbeitsmittel der Aufstellungsarbeit dar. Sowohl in der Vorbereitungsphase wie in der Auswertung einer Aufstellung stellt sich fortlaufend die Frage, wie viel sinnvollerweise an Information erhoben und inwieweit die Ergebnisse dann versprachlicht werden. Dahinter angesiedelt sind Annahmen über zwei konträre Funktionen bzw. Wirkungen von Sprache. Worte zu finden kann der Bewusstwerdung und Selbstermächtigung dienen. Sprache kann aber ebenso zur (Selbst)Etikettierung und Aufrechterhaltung von Problemlagen beitragen.

Der Workshop ist gedacht für Personen, die Erfahrung mit Aufstellungsarbeit haben und Interessen an der (sprachlichen) Reflexion ihrer konzeptionellen Grundlagen, u. a. entlang folgender Spannungsfelder:

- Sprachliche und metaphorische Beziehungsdarstellung
- Verstehens- und aktionsorientierte Arbeit
- Direktiver und non-direktiver Umgang mit der Leitungsrolle

— *Leitung: Oliver König*

WS 11
Konstruktion medialer Wirklichkeit. Viel Text, etwas Bild, kaum Zahl

Mit dem Journal Supervision der DGSv kreieren wir als Herausgeberin und Redakteur viermal im Jahr eine mediale Version von der Wirklichkeit der Supervisionscommunity. Im Workshop nähern wir uns anhand von Texten und Bilder der Konzeption und Gestaltung der Mitglieder-Realitäten, die wir im Journal abbilden bzw. ausblenden.

Dabei soll die Frage gemeinsam erforscht werden, welches „Selbst-Bild" der Supervisionscommunity konstruiert wird und inwiefern die unterschiedlichen Medien kongruente oder eventuelle widersprechende Aussagen transportieren.

— *Leitung: Brigitte Geißler-Piltz & Heiko Schulz*

WS 12
Die soziale Fotomatrix – eine Methode, die einen Zugang zum Unbewussten in Organisationen ermöglicht

Die soziale Fotomatrix ist eine erfahrungsorientierte Methode, die wiederum auf Elemente des sozialen Träumens und der organisatorischen Rollenanalyse zurückgreift. Die Teilnehmer/innen einer Fotomatrix haben zunächst die Aufgabe, Fotos von ihrer Organisation zu machen. Durch Visualisierung der Fotos in der Fotomatrix sowie anschließender Assoziation, Amplifikation und Reflexion versuchen sie, die verborgene Bedeutung dessen zu erfahren, was in Organisationen nicht wahrgenommen wird und ungesehen bleibt.

Im Workshop wird die Methode vorgestellt und wie sie (ggf. auch in abgewandelter Form) in Organisationen eingesetzt werden kann. Mithilfe eines Praxisbeispiels können die Teilnehmer/innen des Workshops ein Element der Fotomatrix selbst erleben.

— *Leitung: Verena Mell*

WS 13
Die Organisation im Spielfilm – die szenische Re-Inszenierung von Organisationsdynamiken

Es gibt eine Reihe von Spielfilmen, die nicht nur Einblicke in zwischenmenschliche wie intrapsychische Dynamiken und Konflikte oder in gesellschaftlich-historische Kontexte ermöglichen, sondern auch in das Innenleben von Organisationen. Das geschieht in der Regel en passant oder als Hintergrund szenischer Interaktionen. Wie gelingt es, sich anhand von Spielfilmen ein Bild vom Leben, von den Strukturen, der Kultur und den latenten Dynamiken einer Organisation zu machen? Was ermöglicht oder verstellt dieser filmische Blick, der sowohl mit den objektiven Tatsachen als auch mit dramaturgischen Überhöhungen und Zuspitzungen arbeitet? Wie spiegelt sich in der Rezeptionsgeschichte eines Film die Organisationsdynamik?

Und: Inwieweit entspricht der Blick eines Zuschauers dem eines Beraters, weil dieser von außen ebenso die „Position des Dritten" einnimmt? Dies soll exemplarisch am Oscar-prämierten Film „Das Leben der Anderen" ins Bild gebracht, diskutiert und reflektiert werden.

— *Leitung: Stefan Busse & Christina Schierwagen*

Offenes Forschungskolloquium: Work in Progress

Das offene Forschungskolloquium richtet sich an diejenigen, die sich aktuell mit einer Forschungsarbeit befassen, sei es eine Masterarbeit, eine Dissertation oder ein freies Forschungsprojekt. Sie sind herzlich eingeladen, ihre – noch nicht oder erst jüngst abgeschlossenen – Arbeiten in unserem offenen Kolloquium zu präsentieren und in einer konstruktiven kollegialen Atmosphäre zur Diskussion zu stellen. Dabei brauchen die Forschungsprojekte nicht unbedingt einen inhaltlichen Bezug zum Tagungsthema haben. Interessent/innen, melden Sie sich bitte im Vorfeld bei uns unter: *geissler-piltz@ash-berlin.eu* und *beate.fietze@snafu.de*

— *Moderation: Brigitte Geißler-Piltz & Beate Fietze*

Veranstalter/innen

Stefan Busse

Prof. Dr. rer. nat. habil., Dipl.-Psychologe, Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida, Studiengangsleiter des Zertifikatsstudiengangs „Supervision und Coaching" und „Training für Kommunikation und Lernen in Gruppen" an der Hochschule Mittweida, Direktor des Instituts für „Interkulturelle Kompetenz, Kommunikation und Sport" (IKKS), Ausbildungsleitung im Basta Fortbildungsinstitut für Supervision und Coaching e.V. in Leipzig, Supervisor, Coach und Lehrsupervisor.

Beate Fietze

Dr. phil., Dipl. Soziologin, Dipl.-Psychologin. Sie arbeitet seit über 10 Jahren freiberuflich als Coach, forscht zum Thema der Professionalisierung von Beratung und war von 2013 - 2016 Referentin für Qualifizierung und Beauftragte für Forschung der DGSv.

Brigitte Geißler-Piltz

Prof. Dr. rer. pol.; emeritierte Hochschullehrerin der Alice Salomon Hochschule (ASH), Berlin: Schwerpunkt Gesundheit und Beratung, wissenschaftliche Leitung des ASH-Zertifikatskurses „Supervision und Coaching in Sozialer Arbeit, Bildung und Gesundheit" , Supervisorin/Coach, Lehrsupervisorin. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Supervision.

Rolf Haubl

Prof. Dr. Dr., Dipl.-Psychologe, Gruppenlehranalytiker (D3G), Supervisor (DGSv); emeritierter Prof. für Soziologie und psychoanalytische Sozialpsychologie an der JWG in Frankfurt am Main; ehemaliger Leiter des Forschungsschwerpunktes „Psychoanalyse und Gesellschaft" am SFI.

Ingmar Maurer

Prof. Dr., Dipl.-Psychologe, Dipl.-Supervisor, Professor für arbeitsweltliche Beratung an der Frankfurt University of Applied Sciences, Leiter des Masterstudiengangs „Beratung in der Arbeitswelt – Coaching, Supervision und Organisationsberatung". Vorstandsmitglied der Vereinigung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Förderung von Beratung/Counseling in Forschung und Lehre (VHBC). Trainer, Organisationsberater, Coach und Supervisor. Herausgeber der Reihe „Frankfurter Schriften zur Beratung in der Arbeitswelt".

Vortragende

Robert Jütte

Prof. Dr. phil., studierte Geschichte, Germanistik und Politikwissenschaft. Von 1983 bis 1989 Dozent und später Professor für Neuere Geschichte an der Universität Haifa/Israel. Seit 1990 Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart und seit 1991 gleichzeitig Honorarprofessor an der Universität Stuttgart. Gastprofessuren an den Universitäten Innsbruck (2001) und Zürich (2006/07). Seit 2006 auch Honorarprofessor am Pandit Jawaharlal Nehru Institute of Homeopathic Medical Sciences in Amravati (Indien). Seit 2001 Vorstandsmitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer.

Heidi Möller

Prof. Dr. phil., Dipl.-Psychologin, Psychoanalytikerin, Organisationsberaterin, Supervisorin und Coach. 2002 Universität Innsbruck Lehrstuhl für Kommunikationspsychologie und Psychotherapie, 2004 Gründungsdekanin der Fakultät für Bildungswissenschaften. Seit 2007 Professorin für Theorie und Methodik der Beratung an der Universität Kassel, Institut für Psychologie, Dekanin des Fachbereichs Humanwissenschaften.

Manfred F. Moldaschl

Prof. Dr. Dr., Tätigkeiten am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, dem Institut für Humanwissenschaften in Arbeit und Ausbildung der TU Berlin, dem Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, München (ISF) und dem Institut für Sozialwissenschaften der TU München. Vorstand des Innovatop, Zentrum für kooperative und interdisziplinäre Innovationsforschung e.V., München. 2001 bis 2013 Inhaber des Lehrstuhls BWL IX an der TU Chemnitz. Seit 2013 Inhaber des Audi-Stiftungslehrstuhls für unternehmerisches Handeln, globale Verantwortung & Nachhaltigkeit der Zeppelin Universität Friedrichshafen.

Workshopleiter/innen

Dirk Bayas-Linke

Dr., Geschäftsführer 3-o-consulting, Mehrdimensionale Organisationsberatung, Supervision (DGSv) und implizites Marketing, Beratungsschwerpunkte: Veränderungsberatung, Leadership, Entscheidungsprozesse und Strategieberatung. Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen.

Ullrich Beumer

Dipl.-Pädagoge; Organisationsberater, Coach, Supervisor (DGSv); Partner inscapegroup, Köln, Geschäfts-

führer inscape GmbH, Köln, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt.

Elise Bittenbinder

Dipl. Pädagogin, Psychotherapeutin (KJP) und Supervisorin (DGSv), klinische Leitung XENION, einem psychotherapeutischen Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Berlin. Vorsitzende der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e.V.) und des European Network of Rehabilitation Centres for Victims of Torture.

Wolfram Fischer

Prof. Dr. phil., bis zum Eintritt in den Ruhestand 2013 Professor für Sozialwissenschaftliche Grundlegung von Fallanalysen am Institut für Sozialwesen der Universität Kassel. Schwerpunkte: Wissenssoziologie, soziologische Biografieforschung, qualitative Forschungsverfahren, hermeneutische Strukturanalysen von Texten und Videoprotokollen.

Ronny Jahn

Dr., Erziehungswissenschaftler und Soziologe, assoziierter Forscher und Lehrender an der International Psychoanalytic University Berlin, Partner der Beratungspraxis Person+Organisation Berlin.

Oliver König

Dr. phil., Sozialwissenschaftler, Trainer für Gruppendynamik (DGGO), Supervisor (DGSv), Heilpraktiker (Psychotherapie), freiberuflich tätig in Supervision, Beratung, Fortbildung und Lehre.

Verena Mell

Dr. rer. oec. MBA/Dipl.-Ökonomin, Psychodynamischer Coach, Fachbereichsleiterin für Personalentwicklung und Inhouse Coach bei der Deutschen BKK, verantwortlich für unternehmensweite strategische Personalentwicklung und Change Management im Rahmen von Fusionsprojekten, nebenberuflich tätig im Bereich Coaching und Organisationsberatung.

Jutta Müller

Prof. Dr., Professur für Schlüsselkompetenzen und Coaching, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Harz, Wernigerode, Forschungsschwerpunkte: Coaching, Videointeraktionsanalyse. Hochschule Harz, FB Wirtschaftswissenschaften.

Christina Schierwagen-Busse

Dr. rer. nat., Dipl.-Psychologin, niedergelassene Psychotherapeutin, Vorstandsvorsitzende des Basta Fortbildungsinstituts für Supervision und Coaching e.V. in Leipzig, Supervisorin, Coach, Kommunikationstrainerin, Lehrsupervisorin.

Rudolf Schmitt

Prof. Dr. phil. habil.,Dipl.-Psychologe und Germanist (M.A.), berufliche Erfahrung in Familienhilfen und Psychiatrie, Ausbildung in Verhaltenstherapie und systemischer Therapie, lehrt seit 1997 an der Hochschule Zittau/Görlitz, Schwerpunkt qualitative Forschung und Beratung.

Heiko Schulz

M.A. in Komparatistik, seit 20 Jahren – theoretisch und praktisch – mit Kreativität beschäftigt. Als Leser, Forscher, Texter, Konzeptioner, Autor, Redakteur und Berater in Kreativfeldern; als Kommunikator in der Konzeption und Gestaltung von Medien und Maßnahmen, als Dozent in der Konzeption, Leitung, Moderation von Workshops.

Seit 2012 intensiv mit Supervision beschäftigt – als „Master-of-Science"-Studierender sowie als leitender Redakteur des Journal Supervision (Zentralorgan der DGSv).

Elmar Schwedhelm

Dr., Geschäftsführer einer GmbH und Berater der 3-o-consulting. Beratungsschwerpunkte: Karriere- und Entwicklungsberatung, Teamentwicklung auf der Basis von Videointeraktionsanalysen (VIA).

Kersti Weiß

Dipl.-Psychologin, psych. Psychotherapeutin, Psychodramatherapeutin (DAGG), Supervisorin/Coach (DGSv) Organisationsentwicklung. Lehrsupervision für Supervision, Psychodrama, Organisationsentwicklung. Vielfältige qualifizierende und beratende Tätigkeit von Menschen und Organisationen im Sozial-, Wirtschafts- und Politikbereich.

Tagungsort

Frankfurt University
of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

Lageplan und Anreise unter:

www.frankfurt-university.de/aktuelles/anfahrt.html

www.frankfurt-university.de/aktuelles/campus-lageplan.html

Teilnahme-gebühr

Bei Anmeldung bis 31.05.2016
180,00 €

danach
200,00 €

Studierende
100,00 €

Zahlbar bis spätestens
30.08.2016

Empfänger:
Frankfurt University of Applied Sciences

Kontonummer: 100 64 85
BLZ: 500 500 00
IBAN: DE10 5005 0000 0001 0064 85
BIC: HELA DE FF XXX
(Frankfurt am Main)

Bank: Landesbank Hessen-Thüringen

Verwendungszweck: 9 4860 001
Forschungstagung Name (der Teilnehmer/innen)

Anmeldung

(ausschließlich per E-Mail)
forschungstagung@maxo.fra-uas.de

Leistungen

Komplettes Tagungsprogramm
mit Tagungsunterlagen
Kaffee, Tee, Getränke, Gebäck
Abend- und Mittagsbuffet

Übernachtung / Frühstück nicht inbegriffen, bitte auf eigene Rechnung selbst buchen. Informationen zu Hotel/Motel/Hostel werden mit der Anmeldung gegeben.